Naturerlebnispfad Liebenburg

3 Die Grevelquelle - eine Sturzquelle im Karst

Gegenüber vom Steinbruch, unmittelbar südlich der Asphaltstraße liegt die Grevelquelle – eine Überlaufquelle, die episodisch Karstwasser aus dem Plänerkalk schüttet. Für die Quellen im Salzgitterschen Höhenzug liegen nur vereinzelt Informationen zu zeitweisen Quellschüttungen vor. Datenreihen fehlen meistens.

Es ist jedoch bekannt, dass die Quellschüttungen zumindest einzelner Quellen, wie der Grevelquelle, im Jahresverlauf stark schwankt. Die Höhenlage der Quellen gibt Hinweise auf die lokale Höhe des Grundwasserdruckspiegels im Karst. Die Quelle lieferte nach FRIEDRICH BEHME im Februar 1937 60-80 m³ klares Wasser in der Minute, das sofort in den Hainbach einmündet, der aus dem Wald bei Heimerode kommt

Der Name Karst bezeichnete ursprünglich eine spezielle Kalkregion in Slowenien. Heute wird der Begriff Karst allgemein für Landschaften verwendet, die sich durch unterirdische Entwässerung aufgrund von Höhlen und oberirdische Erscheinungen wie Dolinen und Erdfälle auszeichnen.

Karstquellen sind natürliche Stellen, an denen Wasser austritt. Es handelt sich dabei nicht um Grundwasser, das in der Regel nur in geringen aber gleichmäßigen Mengen quillt oder sprudelt, sondern um Regen- und Oberflächenwasser, das in den rissigen und zerklüfteten Karstgebieten vor allem bei Schneeschmelzen schnell in unterirdische Höhlen- und Gangsysteme versickert. In trockenen Sommern fallen Karstquellen dagegen oft trocken.

Unmittelbar nördlich des Feldwegs an der Grevelquelle verlief im 19. und 20. Jahrhundert, ein paar Meter erhöht, die Bergwerks-Bahn zwischen der Grube Fortuna bei Döhren und dem Eisenwerk in Posthof bei Othfresen. Die Bahnlinie war 2,33 km lang.

Fotos: Mitte / Rechts (Rainer Schlicht)

In den benachbarten Steinbrüchen des Grevelberges sind sowohl die Kreide-Kalk- als auch die Gipsschichten überkippt und nach Osten einfallend. Die Höhe des weiter östlich gelegenen Mehlen- oder Mühlenberges besteht aus fast senkrecht zusammengepressten Rogenstein-Kalken des unteren Buntsandsteins (BEHME 1937)

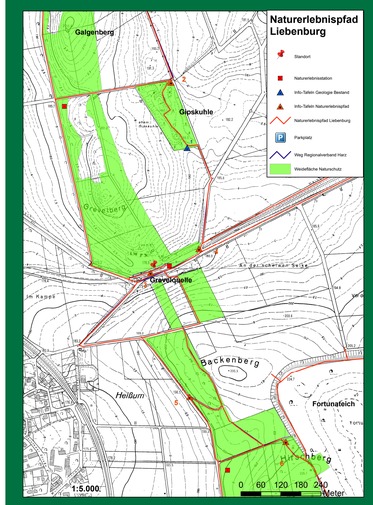
Die großflächige Abtragung des Salzgitterschen Höhenzugs südlich Liebenburgs ist nach H. SPREITZER (1931) das Werk der voreiszeitlichen Innerste. Solange die Ur-Innerste die Hohenroder Barriere vor dem Ringelheimer Becken nicht überwinden konnte, bahnte sie sich von Heißum aus ihren Weg durch die Passenge von Liebenburg.

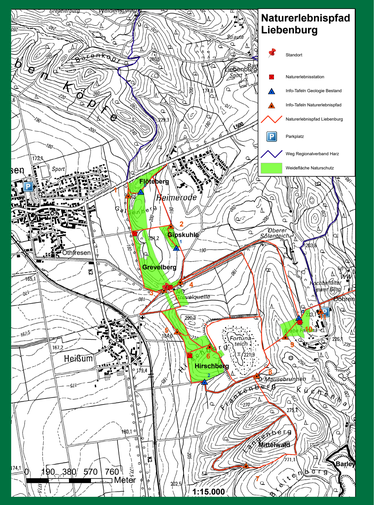
Der schluchtartige Durchbruch hat die Terrasse geschaffen auf der heute das Liebenburger Schloss steht. Im Tal ist der ehemalige Flusslauf zu Domänenteichen umgestaltet worden (O. THIELEMANN 1959).

Grevelquelle mit Baumbestand von Süden im Vordergrund und der Kalk-Steinbruch des Grevelberges dahinter

Grevelquelle im Mai 2021 mit hohem Wasserstand

Lageplan





Verhaltensregeln

- kein Lagerfeuer entzünden!
- Keine Blumen pflücken!
- Abfälle wieder mitnehmen!
- Hunde bitte anleinen!
- Wege nicht verlassen!
- Nicht im Gelände reiten!
- Tiere nicht beunruhigen!

Wir danken allen Wander:innen und Spaziergänger:innen, die Verständnis haben und die Verhaltensregeln für dieses ganz besondere Gebiet beachten und einhalten!

Federführung

LANDKREIS GOSLAR

Projektpartner

Natur- und Umweltkreis Goslar e.V. www.nu-goslar.de

NABU Kreisgruppe Goslar

Niedersächsische Landesforsten

Unterstützer

Gemeinde Liebenburg

BUND FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

GEOPARK Harz . Braunschweiger Land . Ostfalen

LANDSCHAFTS-PFLEGEVERBAND GOSLAR e.V.

Förderer

BINGO! Umweltstiftung Niedersachsen

Naturerlebnispfad Liebenburg

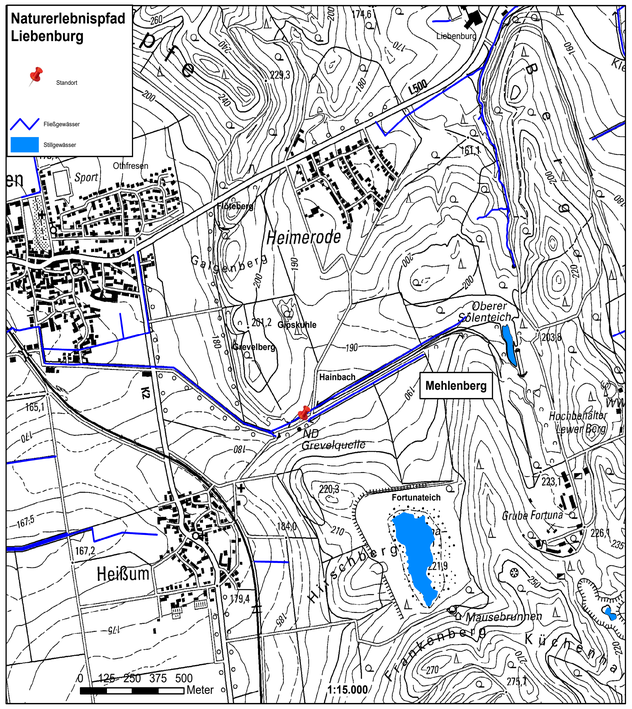
3 Steinzeitfunde in der Umgebung der Grevelquelle

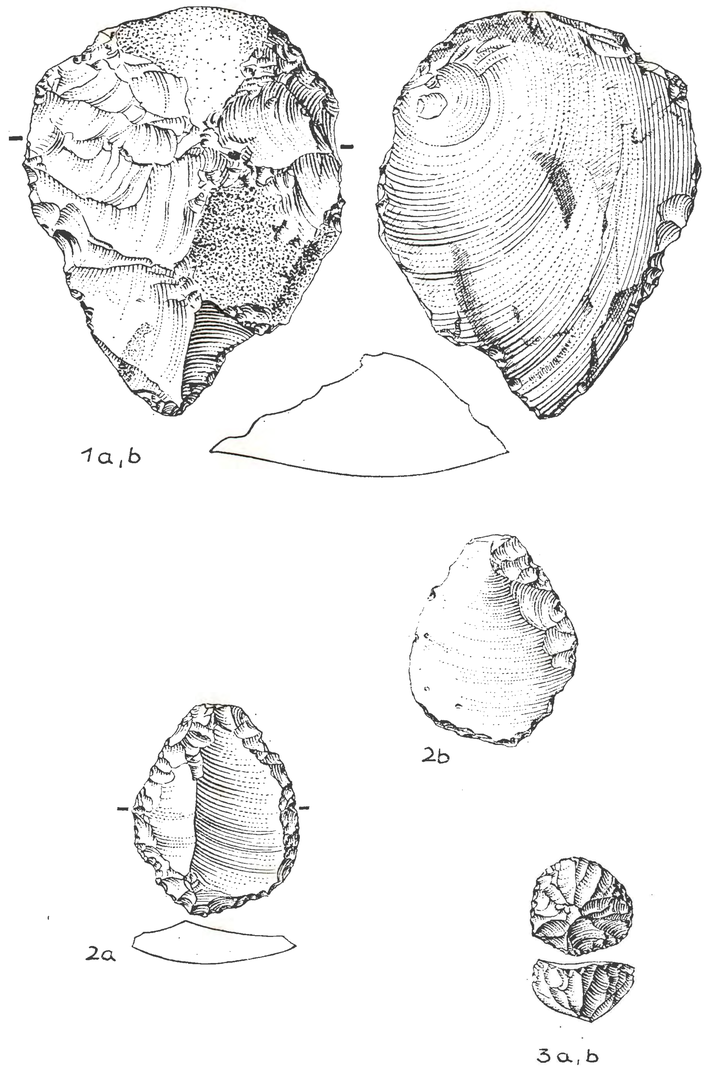
Im Bereich der Grevelquelle und vor allem auf dem einige hundert Meter weiter östlich gelegenen Mehlenberg fand O. THIELEMANN die ältesten Siedlungsspuren des Menschen im Landkreis Goslar.

Ein anderer ähnlich alter Siedlungsplatz liegt im Trüllketal bei Goslar.

Ca. 150 Fundstücke aus der mittleren Steinzeit sammelte THIELEMANN zwischen 1930 und 1950. Ca. 50 davon waren gut bearbeitete Werkzeuge aus Feuerstein wie Kratzer, Schaber, Schäler, Klingen und Pfeilspitzen. Der Wohnplatz hatte auf den trockenen Verwitterungshängen in wasserreicher Umgebung eine vorteilhafte Höhenlage. Der Mehlenbergrücken war ein idealer Wind- und Wetterschirm und bot den Menschen günstige Ausblicke auf vorbeiziehendes Großwild. Die Mittelsteinzeit (Mesolithikum) dauerte in Mitteleuropa ca. von 9.900 - 4.500 v. Chr..

Danach begann mit dem Ackerbau und der Viehzucht die Jungsteinzeit (Neolithikum).





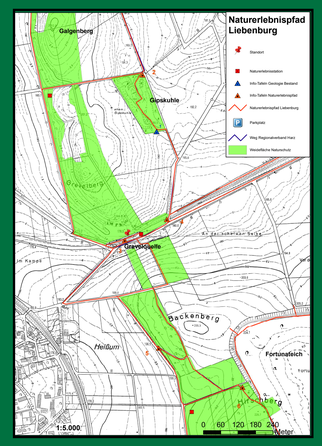
Steinzeitfunde in der Umgebung der Grevelquelle:

1 = Fäustelabschlag
2 = Löffelkratzer
3 = Kegelkratzer
4 = Klinge

Abbildungen aus : O. THIELEMANN 1959, S. 217

Blick von Osten, von der ehemaligen Bergwerks-Erzbahntrasse auf den heute beackerten Mehlenberg

Lageplan



Verhaltensregeln

- kein Lagerfeuer entzünden!
- Keine Blumen pflücken!
- Abfälle wieder mitnehmen!
- Hunde bitte anleinen!
- Wege nicht verlassen!
- Nicht im Gelände reiten!
- Tiere nicht beunruhigen!

Wir danken allen Wander:innen und Spaziergänger:innen, die Verständnis haben und die Verhaltensregeln für dieses ganz besondere Gebiet beachten und einhalten!

Foto: Rechts (Rainer Schlicht)

Federführung

LANDKREIS GOSLAR

Projektpartner

Natur- und Umweltbildung Goslar e.V. www.ne-goslar.de

NABU Kreisgruppe Goslar

Niedersächsische Landesforsten

Unterstützer

Gemeinde Liebenburg

BUND FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

GEOPARK Harz . Braunschweiger Land . Ostfalen

LANDSCHAFTS-PFLEGEVERBAND GOSLAR e.V.

Förderer

BINGO! Umweltstiftung Niedersachsen